Architekten- und Ingenieurverein

Architekturführer Schweinfurt

Bauten nach 1945

Architekturführer Schweinfurt

Inhaltsverzeichnis

4 **Heimatkunde der Moderne.**
Vorüberlegungen zum Architekturführer Schweinfurt

8 **Die städtebauliche Entwicklung der Stadt vor 1900**

18 **Entwicklung zur Industriestadt 1900 – 1950**

24 **Objektkatalog 1945 – 2013**

72 **Namensregister**

73 **Objektregister**

74 **Straßenregister**

75 **Abbildungsverzeichnis**

76 **Literaturverzeichnis**

Bauherr:
Stadt Schweinfurt
Architekt:
Bruno Fioretti Marquez, Berlin
Bauzeit: 2004 – 2006

Brückenstraße 27/29,
Rittergasse 2

Literatur:
Architekturwoche 2008, S. 28 – 29
Bauwelt 13/2008, S. 34 – 39
Visionen 2013, S. 124 – 133

02

Stadtbibliothek im Ebracher Hof und Hauptzollamt

Der Komplex Ebracher Hof war 1990 Gegenstand eines Planungswettbewerbs für das Museum Georg Schäfer, den das Büro Alexander Freiherr von Branca gewann, das Projekt wurde aber nicht realisiert.

Nach dem Bau des Museums auf der gegenüberliegenden Straßenseite nach Plänen von Volker Staab wurde das Ensemble zum Ausgangspunkt einer Revitalisierung und Neugestaltung des Stadteingangs auf der östlichen Seite der Brückenstraße. Tragende Funktion der Neunutzung ist die Verlagerung der Stadtbücherei aus dem so genannten „Zentrum" am Marienbach an den neuen Ort. Der Entwurf der Berliner Architekten behält die Freifläche vor dem Giebel der Zehntscheune bei und fasst diesen als öffentlichen Raum gestalteten Platz mit einem Neubau ein, der den südlichen Abschluss der Bebauung der Brückenstraße darstellt.

Im historischen Vorderhaus in der Rittergasse ist ein kleines individuelles Hotel mit Restaurant untergebracht. Der Neubau Brückenstraße 29 beherbergt das Hauptzollamt und ein traditionsreiches Modegeschäft. Die Fassade zum Platz setzt durch große, spiegelnde und geschossweise leicht verschobene Fensterflächen den Giebel der Zehntscheune in Szene. In die historische Giebelfassade ist der Haupteingang der Bibliothek gesetzt, die damit über den neuen Platz erschlossen wird. Erdgeschossig sind an den Eingangsbereich Medienausgabe und -rücknahme sowie ein Lesecafé angegliedert. Die Obergeschosse wurden für den Belletristikbereich und die Kinder- und Jugendbibliothek ausgebaut. Der Clou des Projekts ist die Schaffung eines Großteils der benötigten Nutzfläche unter dem neu entstandenen Platz.

Oben weist eine 33m lange Oberlichtlaterne auf die darunter liegende Bibliotheksfläche hin. Die unter der Erde neu entstandenen Räume sind von großer gestalterischer Qualität und atmosphärischer Dichte. Die freigelegten Bruchsteinwände der Zehntscheune, Sichtbetonflächen und die gläsernen Oberlichtaufbauten bestimmen den Innenraum. Regalwände aus Eichenholz nehmen die Bücher auf. Die Betondecke wird getragen von frei stehenden Stützen aus massivem Eichenholz in Analogie zur beeindruckenden historischen Holzkonstruktion in der Zehntscheune.

Im Gesamtbild ist ein unverwechselbarer Raum entstanden, den man an dieser Stelle nicht erwartet und der zu den originellsten und eindrucksvollsten öffentlich zugänglichen Räumen der letzten Jahrzehnte in der Stadt gehört. Von der städtebaulichen Lösung bis hin zum Detail hat das Projekt vorbildhafte Qualität.

Theodor-Fischer-Preis Schweinfurt 2007
Preis Deutsches Architektur Museum 2008
Detail Sonderpreis Glas 2009

Bauherr:
Stadt Schweinfurt
Architekt:
Prof. Hartwig N. Schneider, Stuttgart
(LP 1 – 4),
Dr. Ropertz & Partner, Schweinfurt
(LP 5 – 9)
Bauzeit: 2006 – 2009

Rückerstraße 4

Literatur:
Architekturwoche 2008, S. 44 – 45
Visionen 2013, S. 134 – 141
WA 9/2005, S. 65 – 68

13

Kunsthalle im ehemaligen Ernst-Sachs-Bad

Das Sachsbad wurde vom Unternehmer Ernst Sachs gestiftet und 1931–1933 nach Plänen von Roderich Fick gebaut. Die Lage am westlichen Rand der Altstadt, am Übergang zu den Stadterweiterungsgebieten des 19. und 20. Jahrhunderts, stellt eine städtebaulich wichtige Schnittstelle in zentraler Lage dar, in der 1966 auch das Theater der Stadt angesiedelt wurde. Mit der Entscheidung, ein modernes Sport- und Freizeitbad auf dem Gelände des städtischen Freibades am Stadtrand zu errichten, wurde die Umnutzung des Sachsbades für kulturelle Zwecke ermöglicht. Die nun hier angesiedelte Kunsthalle präsentiert Wechselausstellungen sowie die städtischen Sammlungen zur Kunst nach 1945, die Sammlung Joseph Hierling mit Werken des expressiven Realismus der Zwischenkriegszeit und beinhaltet Räume für den Kunstverein Schweinfurt und die Museumspädagogik. Das Haus ist die dritte Säule der Museumslandschaft in der Stadt, neben den Sammlungen von Georg und Otto Schäfer.

Das Gebäude ist um einen Innenhof herum angelegt mit einem dominanten östlichen Flügel mit der ehemaligen Schwimmhalle sowie mit einem nach Süden ausgreifenden Gebäudearm mit Arkadengang, durch den eine Vorplatzsituation geschaffen wird. Das Umnutzungsprojekt erhält die Gebäudefiguration unverändert ohne Anbauten. Die erforderlichen Ausstellungsflächen wurden durch eine zusätzliche Unterkellerung des Innenhofes erreicht. Im Zuge der Arbeiten im Untergeschoss wurden noch vorhandene Teile der historischen Stadtbefestigung freigelegt und in die Räumlichkeiten integriert. Der Raum der früheren Schwimmhalle ist für Wechselausstellungen und Veranstaltungen mit großer Raumhöhe geeignet. Durch die Nutzung der vorhandenen Raumpotenziale und zurückhaltende Gestaltung der Eingriffe im Inneren gelingen eine überzeugende, selbstverständlich wirkende Neunutzung des Gebäudes und eine städtebauliche Revitalisierung für das Umfeld.

Bauherr:
FAG Kugelfischer
Architekt:
Erich Schelling, Karlsruhe
Bauzeit: 1949 – 1960

Georg-Schäfer-Straße

Literatur:
Schelling 1994, S. 28 – 37
Schweinfurt 1980, S. 48 – 49

37

Bauten für die FAG Kugelfischer Georg Schäfer AG

Die 1883 von Friedrich Fischer gegründete „Erste Automatische Gussstahlkugelfabrik" erwarb 1909 Georg Schäfer. Es war der Beginn der Firma „Kugelfischer AG". Das Unternehmen gehörte und gehört zu den Grundpfeilern der Schweinfurter Kugellagerindustrie. Die kriegswichtige Bedeutung dieses Industriezweiges ließ die Stadt zum Ziel schwerster Bombardements werden. Nach der Währungsreform des Jahres 1948 wurde 1949 der Architekt Erich Schelling mit Wiederaufbauten für FAG beauftragt, der in der Folgezeit der Hausarchitekt des Unternehmens wurde. Bis 1960 entstanden auf dem Gelände der Georg-Schäfer-Straße neun teils mehrgliedrige Gebäude, die das bauliche Erscheinungsbild des Unternehmens und ein ganzes Stadtviertel in der Nähe des Hauptbahnhofs prägen. Als Verwaltungsbauten sowie Produktions- und Lagerstätten dienen sie allen Bereichen des Betriebs.

In der Materialität des überwiegend verwendeten Ziegels sowie wiederkehrenden, zeittypischen Architekturelementen wie Flug- und Sheddächern, großzügig verglasten Attikageschossen und feingliedrigen Profilierungen im Detail entstehen ein einheitlicher Duktus und Zusammengehörigkeiten im Quartier. Die intensive Gestaltung von Dachflächen mittels Oberlichtern und Shedaufbauten sorgte im Vergleich zu den älteren Industriebauten für wesentliche Verbesserungen durch die Versorgung der Arbeitsplätze mit Licht und Luft. Der Treppenaufgang über ovalem Grundriss im Verwaltungsbau zeigt besonders eindrucksvoll die Verknüpfung von rational strukturierter Gewerbearchitektur mit eleganten, leichten Formen.

Die hohe Baukultur für das Unternehmen war eine Empfehlung, die Schelling mit einem Entwurf für das Museum Georg Schäfer sowie schließlich mit dem Bau des städtischen Theaters 1961 – 1966 noch weiter steigern konnte.

Architekturführer Schweinfurt
Bauten nach 1945

Vorgestellt werden 40 ausgewählte Bauten nach 1945 in Text und Bild, die beispielhaft für die moderne Architektur in Schweinfurt stehen. Zusätzlich werden in einführenden Beiträgen die Baugeschichte der Stadt vor 1900 und die Rolle des Industriebaus für die Stadtentwicklung zwischen 1900 und 1950 beleuchtet. Eine Übersichtskarte und Register erleichtern die Orientierung. Der erstmals vorgelegte Architekturführer soll Beitrag sein zu Schweinfurter Heimatkunde der Moderne.